



Projekt InBeZug

Seit Anfang 2017 führt das Kantonale Sozialamt im Auftrag der Zuger Regierung das Projekt InBeZug durch. Ziel ist die Verbesserung des Unterstützungssystems für Menschen mit Behinderung im Kanton Zug. Ihre Selbständigkeit, Teilhabe und Eigenverantwortung soll gestärkt werden. Daneben sollen die Kantonsfinanzen gezielter und wirkungsvoller eingesetzt werden können. Das Projekt schafft die Grundlagen dafür, damit das momentane System der pauschalen Einrichtungsfinanzierung langfristig individueller und bedarfsabhängiger ausgestaltet werden kann. Genau dafür steht der Name InBeZug: «Individuelle und bedarfsgerechte Unterstützung für Zugerinnen und Zuger mit Behinderung». Das Projektteam analysiert insbesondere das Potenzial von subjektorientierten Finanzierungsformen.

Personen statt Pauschalen

Das Projekt zielt darauf ab, dass künftig Personen statt Pauschalen im Mittelpunkt stehen. Das ist durch die Einführung von sogenannten subjektorientierten Elementen möglich. Konkret heisst das, dass die Unterstützungsleistungen des Kantons künftig am Bedarf der einzelnen Menschen mit Behinderung orientiert sein sollen.

Wohnen, wo man sich daheim fühlt

Durch eine Unterstützung nach Mass ist gewährleistet, dass die Menschen genau die Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Weiter bringt das Projekt mehr Wahlfreiheit für die Menschen mit Behinderung. Es erarbeitet Lösungen, damit sich dereinst möglichst alle Menschen mit Behinderung zwischen dem Wohnen zu Hause oder in einer Einrichtung entscheiden können.

Behindertenrechte stärken

Mit dem Projekt macht der Kanton Zug einen wichtigen Schritt zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention, welche die Schweiz 2014 ratifiziert hat. Er hält ausserdem Schritt mit den veränderten Bedürfnissen der heutigen Zeit. Daneben gewährleisten bedarfsorientierte Lösungen durch einen gezielteren und haushälterischen Mitteleinsatz auch in Zeiten knapper Finanzen ein quantitativ und qualitativ gutes Zuger Unterstützungssystem.

Unterstützung bleibt sicher

Das Projekt dauert drei Jahre. In dieser Zeit ändert sich an der Unterstützung durch den Kanton nichts. Am Ende kann die Politik über ausgearbeitete Lösungen zur Verbesserung des Systems entscheiden. Das Projekt befasst sich nur mit der kantonalen Unterstützungsfinanzierung für erwachsene Menschen mit Behinderung, davon unabhängig sind Beiträge des Bundes, der IV etc. Auch nach dem Projekt bleibt die Unterstützung durch den Kanton sicher, sie wird nur bedarfsgerechter, gezielter und flexibler.

InBeZug bezieht Betroffene mit ein

Mit dem Projekt InBeZug gehört Zug in Bezug auf die Behindertenunterstützung zu den fortschrittlichsten Schweizer Kantonen. Menschen mit Behinderung, Einrichtungen und Organisationen des Behindertenbereichs sind eingeladen, an der Verbesserung mitzuwirken. Auf www.zg.ch/inbezug werden während des Projekts laufend Neuigkeiten veröffentlicht. Somit können die Projektfortschritte verfolgt werden. Über Feedbacks oder Anregungen zum Projekt freuen wir uns (E-Mail: inbezug.ksa@zg.ch).